

Zug- und Rastvogeluntersuchungen zur Bewertung von
Windkraft-Konzentrationszonen des sachlichen Teil-FNP
„Windenergienutzung“ im Gemeindegebiet Stahnsdorf
aus ornithologischer Sicht

Abschlussbericht

April 2016

Rangsdorf, 29.04.2016

Inhalt

1. Einleitung und Aufgabenstellung	2
2. Ergebnisse	3
2.1. Übersicht	3
2.2. Verteilung der Gänse und Kraniche im Gebiet	6
2.3. Greifvögel	7
3. Bewertung des Gebietes hinsichtlich Tierökologischer Abstandskriterien (TAK)	8
3.1 Gänse	9
3.2 Kranich	9
4. Vergleich mit den Ergebnissen der Untersuchungen von K & S Umweltgutachten für den Zeitraum September 2008 bis April 2009 sowie 2014	10
5. Literatur	11

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungsraum und Hauptaufenthaltsgebiet von Gänsen und Kranichen. .	4
Abbildung 2: Äsungsfläche nördlich Schenkenhorst-Sputendorf	6

1. Einleitung und Aufgabenstellung

Bei der Prüfung der Relevanz tierökologischer Abstandskriterien (TAK) zu geplanten Windkraftanlagen (WKA) umfasst der vorgegebene Untersuchungsraum ab 2 Anlagen die Fläche mit dem Radius von 1.000 Metern im Umkreis der Gesamtfläche jeweils von den äußeren Einzelanlagenstandorten. Damit ergibt sich im vorliegenden Fall eine Fläche von ca. 1.700 ha, auf der das Vorkommen von Kranichen, Gänsen, Sing- und Zwergschwan, Kiebitz, Goldregenpfeifer, aller Greifvogelarten, der Großtrappe sowie von regelmäßigen Ansammlungen anderer Wasser- und Watvogelarten zu erfassen und zu bewerten ist.

Im konkreten Fall geht es um das Vorkommen von Gänsen, Kranichen und Greifvögeln während der Zug- und Überwinterungszeiten. Alle anderen Arten oder Artengruppen sind für das Projektgebiet nicht relevant.

Im Zeitraum 16.10.2015 bis 21.03.2016 wurden im Gebiet folgende Kontrollen durchgeführt:

16.10. 2015

27.10.2015

11.11.2015

17.11.2015

20.11.2015

23.11.2015

01.12.2015

08.12.2015

14.12.2015.

25.01.2016

19.02.1016

16.03.2016 und

21.03.2016

Durch Familie Schwaiger aus Sputendorf wurden uns freundlicherweise wertvolle Hinweise gegeben und zusätzliche Beobachtungen mitgeteilt, wofür wir uns herzlich bedanken.

Außerdem wurde im Monat November an vier Tagen sowie in den Monaten Oktober und Dezember jeweils an zwei Tagen die Abflugrichtung von Gänsen und Kranichen vom Schlafplatz Rangsdorfer See festgestellt. Im mehreren Fällen wurden auch die

Äsungsgebiete aufgesucht. Sie befanden sich weit außerhalb und östlich des eigentlichen Untersuchungsgebietes.

2. Ergebnisse

2.1. Übersicht

Auf den ehemaligen Rieselfeldern nördlich von Sputendorf und Schenkendorf, auf denen überwiegend Mais angebaut wurde kam es nach der Ernte zu Ansammlungen äsender Gänse. Der Anteil von Kranichen blieb dagegen immer gering.

In Tabelle 1 sind die Bestände äsender Gänse und Kraniche zusammengefasst und in Abb. 1 ist der Hauptaufenthaltsraum dargestellt. Die Zahl der Überflüge war vergleichsweise sehr niedrig. Offenbar befinden sich im Norden des Gebietes keine weiteren geeigneten Äsungsplätze.

Hingegen fand ein regelmäßiger Ortswechsel zwischen den ehemaligen Rieselfeldflächen nördlich Schenkenhorst-Sputendorf und den unmittelbar südlich der beiden Ortschaften gelegenen Flächen statt, auf denen ebenfalls Mais angebaut wurde. Die südlich gelegenen Flächen befinden sich jedoch außerhalb des vorgeschriebenen Untersuchungsbereiches. Beide Bereiche müssen aber als ein gemeinsames Äsungsgebiet angesehen werden.

Im Zeitraum 11.11. bis 20.11.2015 wurden auf einer Maisstoppelbrache nördlich Sputendorf zwischen 6.400 und 8.000 äsende Gänse beobachtet. Am 23.11.2015 waren es noch 3.500 in zwei Trupps. Die letzten im Gebiet äsenden Gänse wurden am 23.11.2015 mit 3.500 Ex. festgestellt. Danach wurden nur noch Überflüge beobachtet (vgl. Tabelle 1). Offenbar waren Nahrungsvorräte auf der Fläche aufgebraucht.

Die insgesamt im Gebiet beobachteten Gänse mit einer Gesamtzahl von 24.535 Individuen konzentrieren sich zu 99,5% auf das sehr kleine Zeitfenster vom 11.11. bis 23.11.2015. Es war ganz offensichtlich die Zeit der Nahrungsverfügbarkeit

Mit dem Einsetzen einer kurzen Frost- und Schneeperiode verschwanden die Gänse, so dass im Dezember kaum noch Nachweise erbracht werden konnten. Auch am Schlafplatz Rangsdorfer See verschwanden die Gänse fast völlig. Ein größerer Teil der Kraniche hingegen blieb. Dieses Verhalten ist auch von andere Rastrplätzen bekannt, wo Kraniche trotz Schnee und Eis versuchen, im Gebiet zu überwintern (Lehmann, eigene Beobachtungen in der Lietzengrabenniederung, Berlin-Pankow).

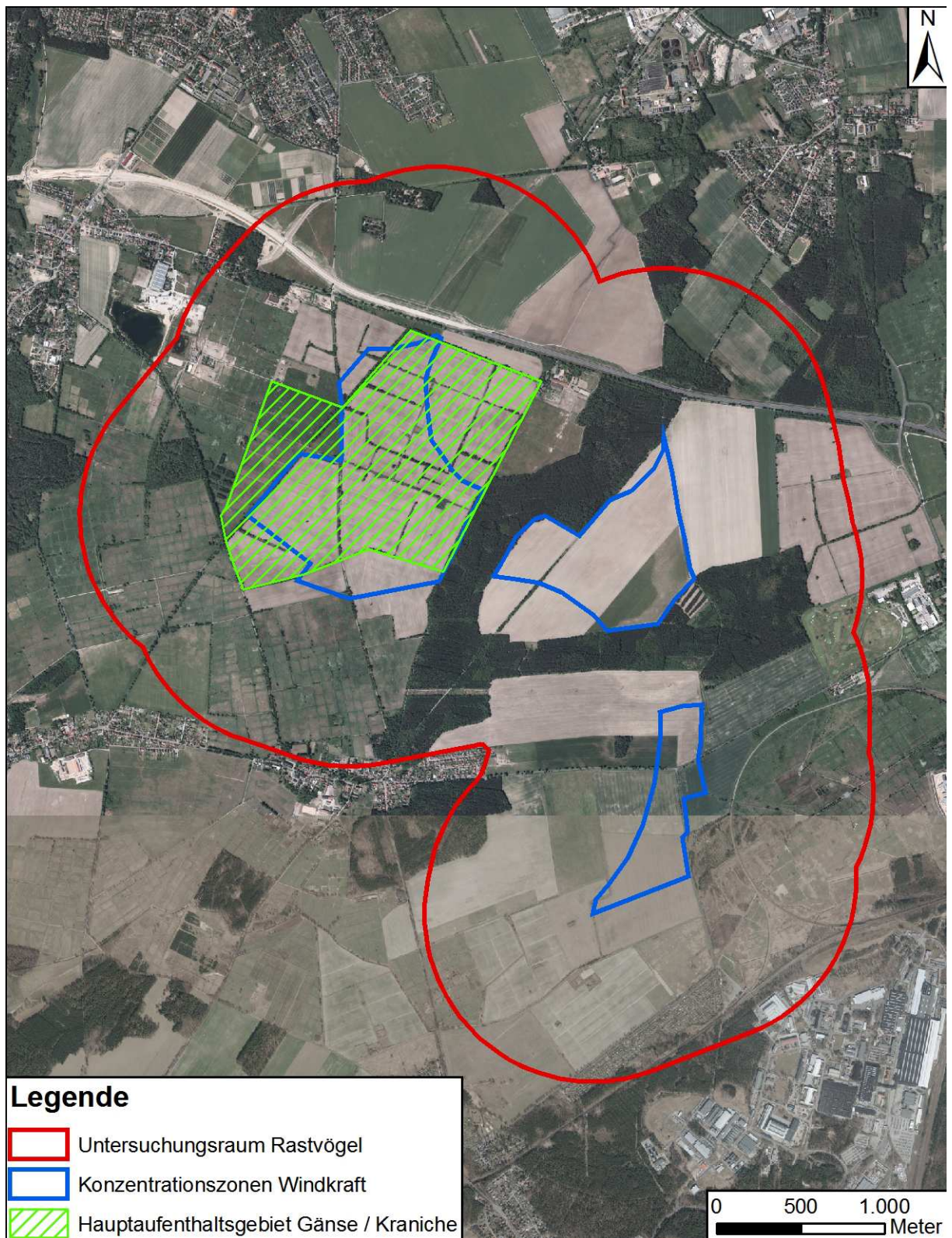


Abbildung 1: Untersuchungsraum und Hauptaufenthaltsgebiet von Gänsen und Kranichen.

Tabelle 1: Nachweise von Gänsen und Kranichen im Untersuchungsgebiet im Zeitraum 16.10 bis 14.12.2015.

Datum	Gänse gesamt	Kraniche gesamt
16.10.2015	25	16
27.10.2015	75	79
11.11.2015	6.500	22
17.11.2015	6.400	40
20.11.2015	8.000	267
23.11.2015	3.500	18
01.12.2015	0	4
05.12.2015	0	120
08.12.2015	35	0
14.12.2015	0	18
25.01.2016	0	45
19.02.2016	45	4
16.03.2016	0	2
21.03.2016	0	2
gesamt	24.535	584

Im Untersuchungszeitraum wurden im Gebiet 584 Kraniche äsend und überfliegend festgestellt. Das Maximum wurde am 22.11. 2015 mit 267 Exemplaren auf Maisstoppel fressend festgestellt. Am 05.12.2015 waren es noch einmal 120 Exemplare und am 25.01.2016 45 Exemplare.

2.2. Verteilung der Gänse und Kraniche im Gebiet

Sowohl von den Gänsen als auch von den Kranichen wird die Maisstoppel nach der Ernte als Äsungsfläche eindeutig bevorzugt. Auf Grünland konnten nie Gänse festgestellt werden und bei den Kranichen waren es immer nur kleine Trupps, oft nur Familienverbände, die sich kurzfristig auf derartigen Flächen aufgehalten haben.

Das Angebot an Maiskörnern ist bei starkem Einflug schon nach kurzer Zeit aufgebraucht, so dass die Gänse neue Flächen suchen müssen. Diese sind nach aktuellem Stand im Untersuchungsgebiet zur Zeit nicht zu finden, was sich aber bei veränderter Fruchtfolge von Jahr zu Jahr ändern kann. Ein kleinerer Maisschlag nördlich der L40 wurde von den Gänsen nicht aufgesucht. Offenbar fühlten sie sich hier zu sehr gestört.



Abbildung 2: Äsungsfläche nördlich Schenkenhorst-Sputendorf

Nach bisherigem Kenntnisstand konzentrieren sich die Gänse vor allem auf dem Bereich der ehemaligen Rieselfelder nördlich und südlich von Schenkenhorst-Sputendorf. Im nördlichen Bereich scheint auch das Störpotenzial höher zu sein. Zu Störungen und damit verbundenem Ortswechsel kam es durch Seeadler-Überflug und durch das Beschicken von Kurrungen am Rande der Felder durch Jäger.

Zur **Herkunft** der Gänse und auch der Kraniche können nach bisherigen Recherchen nur zwei Möglichkeiten in Betracht gezogen werden. In der weiteren Umgebung befinden sich zwei Schlafplätze für Gänse und Kraniche. Es handelt sich um den Rangsdorfer See in einer

Entfernung von etwa 12-15 km sowie den Blankensee im Naturpark Nuthe-Nieplitz in einer Entfernung von ebenfalls ca. 12 bis 15 km. Weitere Schlafplätze von Gänsen und Kranichen sind nicht bekannt.

Eine Recherche der Beobachtungsdaten aus Berlin ergab, dass sich auf den Seen der Stadt keine Schlafplätze von Gänsen und Kranichen befinden. Es kann ausgeschlossen werden, dass die Kraniche und Gänse, die im Bezirk Pankow (Karower Teiche, Lietzengrabenniederung und Moorlinse Buch) in den Herbst- und Wintermonaten rasten und auch überwintern, zur Nahrungssuche auf die Flächen südlich von Berlin ziehen.

Abflugkontrollen am Rangsdorfer See haben ergeben, dass sowohl Gänse als auch Kraniche das Gewässer Richtung Nordost bis Südost verlassen, also ihre Äsungsflächen vor allem östlich von Rangsdorf haben. Dies war auch in den vorangegangenen Jahren so.

Damit liegt die Vermutung nahe, dass die Gänse und Kraniche, die im Untersuchungsgebiet auftauchen hauptsächlich ihr Schlafgewässer auf dem Blankensee in seiner Umgebung haben.

2.3. Greifvögel

Die im Untersuchungszeitraum festgestellten Greifvögel sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

Tabelle 2: Zusammenstellung der Greifvogelnachweise im Beobachtungszeitraum

Datum	Mäusebussard	Rotmilan	Turmfalke	Sperber	Habicht	Seeadler
16.10.2015	4	1	1			
27.10.2015	4					
11.11.2015	5		1			
17.11.2015	5		1			
20.11.2015	5		1		1	1
23.11.2015	2		2		1	
01.12.2015	2					
08.12.2015	5					
14.12.2015	1		1			
25.01.2015	5		1	1		

Datum	Mäusebussard	Rotmilan	Turmfalke	Sperber	Habicht	Seeadler
19.02.2016	6				1	
16.03.2016	5					
21.03.2016	3					
gesamt	52	1	8	1	3	1

Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum 66 Greifvögel registriert. Mit deutlichem Abstand ist der Mäusebussard (79% aller Beobachtungen) die häufigste Art, gefolgt vom Turmfalke (12% aller Beobachtungen). Der Rotmilan wurde bei vorangegangenen Erfassungen mehrfach im Gebiet festgestellt, ist aber während des Winters in Brandenburg eher eine Ausnahmeerscheinung (K&S UMWELTGUTACHTEN 2014). Mit seinem Auftreten im Gebiet kann aber ab Ende Februar wieder gerechnet werden.

Die wichtigsten Nachweisflächen für die Greifvögel waren die ehemaligen Rieselfelder, die wegen ihres hohen Struktureichtums besonders für den Mäusebussard gute Ansitzmöglichkeiten aber auch Nahrung bieten.

Der Seeadler muss als Ausnahmeerscheinung gewertet werden. Es folgt oft den Gänsen auf die Äsungsflächen, um kranke und schwache Tiere zu schlagen.

3. Bewertung des Gebietes hinsichtlich Tierökologischer Abstandskriterien (TAK)

Die TAK bilden zur Sicherstellung eines landesweit einheitlichen Bewertungsmaßstabes im Bereich des besonderen Artenschutzes die fachliche Grundlage für Stellungnahmen der Naturschutzbehörden. Die TAK unterscheiden Schutz- und Restriktionsbereiche. Definiert werden artenschutzfachlich begründete Abstände zu den Fortpflanzungs- und Ruhestätten bedrohter und störungssensibler Vogelarten, zu Brutkolonien störungssensibler Vogelarten, zu Schwerpunktgebieten gemäß Artenschutzprogramm Brandenburg sowie zu bedeutenden Rast- und Überwinterungsgewässern störungssensibler Zugvögel, innerhalb derer tierökologische Belange der Errichtung von WEA grundsätzlich entgegenstehen (Schutzbereiche). Bei Einhaltung der genannten Abstände werden die Verbote des § 44 Abs.1-3 BNatSchG nicht berührt.

Im konkreten Fall sollen die Rastbestände von Gänsen und Kranichen hinsichtlich einer Relevanz tierökologischer Abstandskriterien betrachtet werden.

3.1 Gänse

Kriterium Schutzbereich:

Bis 5.000 m ab Schlafgewässergrenze, auf denen regelmäßig mindestens 5.000 nordische Gänse rasten.

Die beiden am nächsten gelegenen Schlafplätze sind der Blankensee mit bis zu 40.000 nordischen Gänsen in der Nuthe-Nieplitz-Niederung und der Rangsdorfer See bei Rangsdorf mit maximal 10.000 nordischen Gänsen (HEINICKE et al. 2015). Beide Gewässer liegen in mehr als 10 km Entfernung vom Untersuchungsgebiet und damit außerhalb des Schutzbereichs

Kriterium Restriktionsbereich:

Sicherung der Hauptflugkorridore zwischen Äsungsflächen und Schlafplätzen sowie von Äsungsflächen, auf denen regelmäßig mindestens 20 % des Rastbestandes oder mindestens 5.000 nordische Gänse rasten.

Nach den bisherigen Beobachtungen auch der vorangegangenen Jahre ist davon auszugehen, dass die im Gebiet äsenden Gänse ihren Schlafplatz auf dem Blankenfelder See und nicht auf dem Rangsdorfer See haben. Bezogen auf die Maximalzahl rastender Gänse dürften sich mindestens 8.000 Gänse zur Äsung im Gebiet einfinden. Diese Mindestzahl wurde am 20.11.2015 erreicht. Allerdings wird das Kriterium der Regelmäßigkeit damit nicht erfüllt.

Eine dauerhaft genutzte Äsungsfläche müsste wesentlich größer sein, um über einen längeren Zeitraum die „Versorgungssicherheit“ und damit die Regelmäßigkeit des Aufsuchens garantieren zu können. Außerdem ist wegen der geringen Größe der Fläche das Störpotenzial durch Spaziergänger, Hundehalter und Reiter beträchtlich. Darauf wird bereits von K&S UMWELTGUTACHTEN (2011 und 2014) hingewiesen.

3.2 Kranich

Kriterium Schutzbereich:

Bei Schlafplätzen ab regelmäßig 500 Exemplaren Einhalten eines Korridors von wenigstens 2.000 m als Schutzbereich zur Beruhigung des unmittelbaren Schlafplatzumfeldes und zur Gewährleistung der Rastplatzfunktion (Vorsammelplätze, Nahrungsflächen, ungerichtete Flugbewegungen). Bei Schlafplätzen ab regelmäßig 10.000 Exemplaren Einhalten eines Korridors von wenigstens 10.000 m als Schutzbereich zur Gewährleistung der Rastplatzfunktion (Erreichbarkeit und Sicherung der Nahrungsflächen, Minderung von Schädwirkungen an landwirtschaftlichen Kulturen durch Konzentrationseffekt auf störungsfreien Restflächen, Minderung des Kollisionsrisikos).

Die am nächsten gelegenen Kranich-Rastregionen befinden sich in der Nuthe-Nieplitz-Niederung sowie in der Notte-Niederung, zu der auch der Rangsdorfer See gezählt werden muss (HEINICKE et al. 2015).

In der Nuthe-Nieplitz-Niederung rasten derzeit rund 600 Kraniche, in der Notte-Niederung mit dem Rangsdorfer See sind es rund 500 Tiere. Beide Schlafplätze liegen mehr als 10 km vom Untersuchungsgebiet entfernt, so dass auch hier der Schutzbereich nicht betroffen ist.

4. Vergleich mit den Ergebnissen der Untersuchungen von K & S Umweltgutachten für den Zeitraum September 2008 bis April 2009 sowie 2014

Ein Vergleich der eigenen Daten mit den Untersuchungen aus dem Zeitraum 2008/2009 erbrachte einige interessante Ergebnisse.

1. Interessant war der Hinweis, dass von den Gänsen fast ausschließlich der knapp außerhalb des eigentlichen Untersuchungsraumes gelegene Teil der ehemaligen Rieselfeldlandschaft als Äsungsfläche genutzt wurde (südlich Schenkenhorst und Sputendorf). Die von Natur+Text 2015/16 erhobenen Daten belegen, dass auch der zentrale Teil der Fläche (ehem. Rieselfelder nördlich von Schenkenhorst-Sputendorf, siehe Abb. 1) von den Gänsen genutzt wurde.
2. Wir können bestätigen, dass in diesem Bereich die Störungen zu einem häufigen Auffliegen der Gänse geführt haben und es auch zu Ortswechseln zu den südlich gelegenen Flächen gekommen ist, die nach Beobachtungen von K & S störungsärmer waren.
3. Dass die Gänse immer in südwestliche Richtung abflogen bestätigt unsere Hypothese, dass ihre Schlafgewässer vor allem im Bereich Blankensee, Großer Seddiner See liegen müssen.
4. Wir können bestätigen, dass Kraniche im Vergleich zu den Gänsen deutlich in der Unterzahl waren und es offenbar nur sporadisch zu größeren Ansammlungen im Gebiet kommt. In der weiteren Umgebung konnten deutlich größere Ansammlungen des Kranichs festgestellt werden als im Untersuchungsgebiet. Möglicherweise liegt das auch daran, dass die Kraniche, die vor allem am Rangsdorfer See schlafen, in der näheren Umgebung von Rangsdorf die besseren Äsungsflächen hatten.
5. Das Verschwinden von Gänsen und Kranichen in den Wintermonaten kann von uns ebenfalls bestätigt werden und ist vor allem der Witterung geschuldet.
6. Hinsichtlich der Greifvogelvorkommen zeichnet sich ein ähnliches Bild ab, wie es schon von K & S beschrieben wurde. Die nachgewiesenen Maximalzahlen z.B. beim Mäusebussard deuten darauf hin, dass im Untersuchungszeitraum kein Zuzug von außerhalb erfolgt ist.

5. Literatur

HEINICKE, T., MÜLLER, S. & LITZKOW, B. (2015): Ergebnisse der Gänse- und Schwanenzählungen im Winterhalbjahr 2013/14 in Brandenburg und Berlin. - In: ABBO-ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2015): Rastvogelzählung-Rundschreiben 2015: 41-46.

HEINICKE, T., DONATH, R., ALBRECHT, J. & EHLERT, F. (2015): Kranich-Rast auf dem Wegzug 2013 und Rastbestände im Winter 2013/14 in Brandenburg und Berlin. – In: ABBO-ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2015): Rastvogelzählung-Rundschreiben 2015: 63-74.

K& S UMWELTGUTACHTEN (2011): Avifauna WP Westlicher Teltow Endbericht 2011. – Gutachten i.A. Plan 8 GmbH, Eckernförde.

K& S UMWELTGUTACHTEN (2014): Avifauna WP Westlicher Teltow II. – Gutachten i.A. Plan 8 GmbH, Eckernförde.